



BERLINER  
PHILHARMONIKER

---

**SIR SIMON RATTLE**

*Chefdirigent und künstlerischer Leiter  
der Berliner Philharmoniker*

---

**MARTIN HOFFMANN**

*Intendant der Stiftung Berliner Philharmoniker*

---

Unser Partner  
Deutsche Bank



KAMMERMUSIKSAAL

MITTWOCH **23.01.** 20 UHR 2. Konzert der Serie W  
*Abokonzert*

*Unterwegs – Weltmusik mit Roger Willemsen*  
*Teil 2: Unterwegs in Nordeuropa – Auf den Spuren der*  
*Joik-Musik und des finnischen Tangos*

**Roger Willemsen**

MODERATION UND PROGRAMMGESTALTUNG

**Christian Brückner**

SPRECHER

**Markku Lepistö**

ZWEI- UND FÜNFREIHIGES AKKORDEON

**Pekka Lehti**

KONTRABASS

**Milla Viljamaa**

KLAVIER

**Ulla Pirttijärvi**

JOIK-GESANG

**Wimme Saari**

JOIK-GESANG

**Mitglieder der Berliner Philharmoniker:**

**Janne Saksala**

KONTRABASS

**Esko Laine**

KONTRABASS

**Gunars Upatnieks**

KONTRABASS

**Janusz Widzyk**

KONTRABASS

Liebe Konzertbesucher,

die Akustik in diesem Saal ist so gut, dass auch Nebengeräusche für alle deutlich hörbar sind. Husten beeinträchtigt die Konzentration der Künstler und den Musikgenuss der Zuhörer. Bitte versuchen Sie, Husten und Räuspern während des Konzerts zu vermeiden (Bonbons!) — die Lautstärke lässt sich übrigens durch den Gebrauch eines Taschentuchs erheblich dämpfen. Wir danken Ihnen im Voraus! Ihre Berliner Philharmoniker

Fotoaufnahmen, Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet.

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihre Mobiltelefone aus.

Danke!

**UNTERWEGS – WELTMUSIK MIT  
ROGER WILLEMSSEN**  
TEIL 2: UNTERWEGS IN  
NORDEUROPA – AUF DEN SPUREN  
DER JOIK-MUSIK UND  
DES FINNISCHEN TANGOS

---

**I. JOIK-GESANG**

---

Walz for Eino

---

Komposition: Markku Lepistö  
Interpreten: Markku Lepistö, Pekka Lehti

---

Helsinki

---

Komposition: Markku Lepistö  
Interpreten: Markku Lepistö, Pekka Lehti, Milla Viljamaa

---

Concerto Diatonique

---

Komposition: Markku Lepistö  
Interpreten: Markku Lepistö, Pekka Lehti, Milla Viljamaa

---

Pohjantappi [Nordstern]

---

Komposition: Pekka Lehti & Wimme Saari  
Interpreten: Wimme Saari, Pekka Lehti, Markku Lepistö

---

Joik 1

---

Interpret: Wimme Saari

---

Berlin Suite

---

Interpreten: Ulla Pirttijärvi, Wimme Saari

---

Joik 2

---

Interpreten: Ulla Pirttijärvi

---

Sarastus [Morgendämmerung]

---

Komposition: Pekka Lehti  
Interpreten: Markku Lepistö, Pekka Lehti, Milla Viljamaa,  
Wimme Saari, Ulla Pirttijärvi

---



---

**PAUSE**

---



---

**II. FINNISCHER TANGO**

---

Skrubu

---

Komposition: Pekka Lehti  
Interpreten: Markku Lepistö, Pekka Lehti

---

Vainajalan [Tango aus Vainajala]

---

Komposition: Pekka Lehti  
Interpreten: Markku Lepistö, Pekka Lehti, Milla Viljamaa

---

## Raudanselkä

---

Komposition: Markku Lepistö  
 Interpreten: Markku Lepistö, Pekka Lehti

---

## Silta [Brücke]

---

Komposition: Markku Lepistö  
 Interpret: Markku Lepistö

---

## Kaksi

---

Komposition: Markku Lepistö  
 Interpreten: Markku Lepistö, Pekka Lehti, Janne Saksala,  
 Esko Laine, Gunars Upatnieks, Janusz Widzyk

---

## Tähdet meren yllä [Sterne über dem Meer]

---

Komposition: Unto Mononen  
 Interpreten: Markku Lepistö, Pekka Lehti, Milla Viljamaa,  
 Wimme Saari, Ulla Pirttijärvi

Zwischen den Stücken liest **Christian Brückner** von  
 Roger Willemsen ausgewählte Texte.

Konzeptionelle und wissenschaftliche Beratung:  
 Birgit Ellinghaus

---



---

## Anmerkungen zu einigen Stücken dieses Konzerts:

---

### Walz for Eino

»Bei der Beobachtung eines zweijährigen Kindes erfüllt sich mein Herz mit Freude, weil Glück, Trauer und Fantasie immer nah beieinander liegen. Als ich einmal ein Kind spielen sah, tauchten die Bilder meiner eigenen Kindheit wieder vor mir auf.« *Markku Lepistö*

---

### Pohjantappi [Nordstern]

Die Menschen des Nordens betrachten vom Mittelpunkt ihrer Welt den Polarstern, der als fester Punkt statisch am Himmel steht und um ihn herum bewegen sich die Gestirne im Kosmos.

---

### Skrubu

»Skrubu« ist Slang-Ausdruck in Helsinki, der soviel wie »rau an den Rändern«, »robust« oder »von schlechter Qualität« bedeutet. Dieser »robuste« Tango mit tragikomischen Tönen ist durch die Musik von Astor Piazzolla und Nino Rota inspiriert.

---

### Vainajalan [Tango aus Vainajala]

Vainajala liegt im kalten, dunklen Norden und kann normalerweise nur übers Wasser mit dem Boot erreicht werden. Ein Schamane begleitet einen Verstorbenen ...

---

### Raudanselkä

»Dieses Stück handelt von einem Menschen, der ein wichtiges Mitglied in seiner sozialen Gemeinschaft ist, so wie es früher der Schmied war. Die Kohle glüht heiß, Funken sprühen, der Balg atmet tief und der Hammer schlägt.« *Markku Lepistö*

---

### Tähdet meren yllä [Sterne über dem Meer]

Bei diesem Stück handelt es sich um einen *der* klassischen Tangos schlechthin.

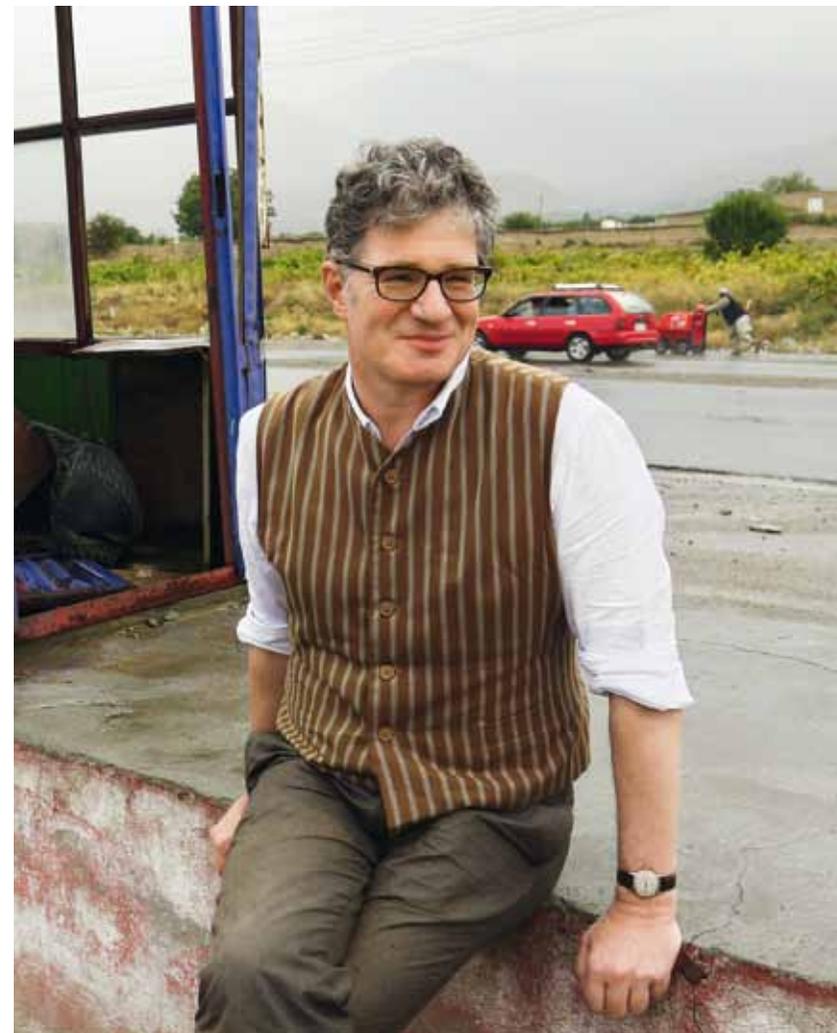
## IDENTITÄT UND SELBSTBEWAHRUNG AUF DEN SPUREN MUSIKALISCHER WELTGEENDEN

Wenn sich die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit einem entlegenen Landstrich zuwendet, erscheint er selten als Kulturraum, häufiger als politischer Brennpunkt, Kriegsschauplatz, Wirtschaftsstandort oder Bühne der Naturkatastrophen. Wir sind dieser Welt gegenüber offenbar vor allem Augenzeugen. Doch teilt die Musik eines Landes auch viel über die soziale und politische Verfassung, das traditionelle Selbstverständnis, die Sprache des Leidens und des Widerstands mit, und während wir einerseits Musik finden, die verschüttete Überlieferungen und kulturelles Erbe bewahrt, erneuert sich diese Musik andererseits oft mit einiger Brisanz.

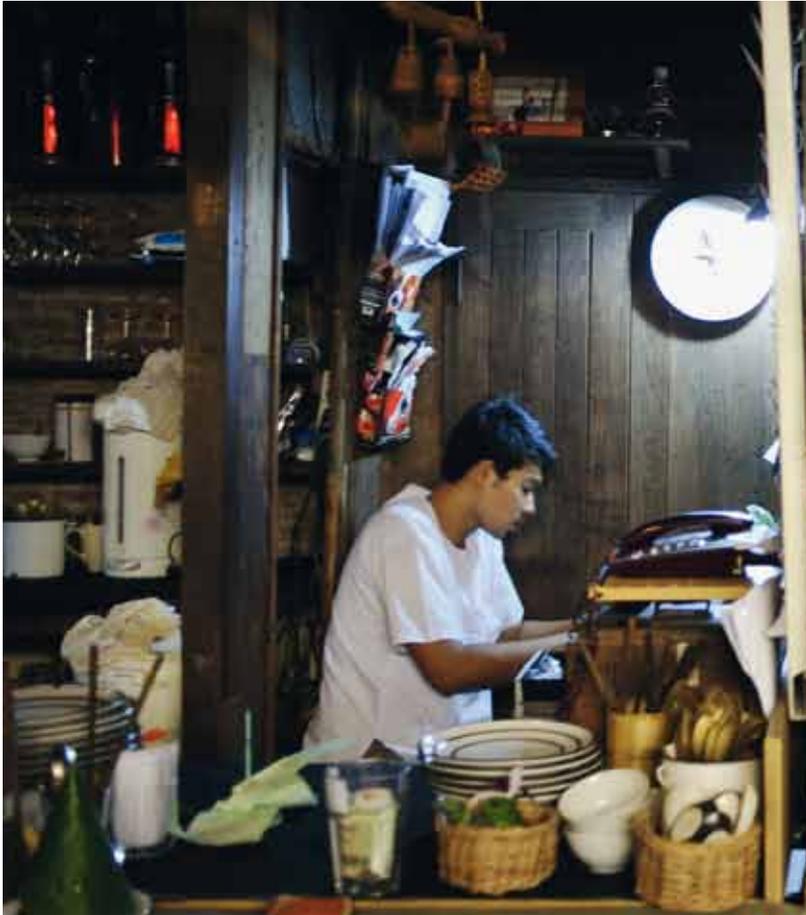
— Entsprechend haben auch sie ihren eigenen Soundtrack, die Proteste, Aufstände und Rebellionen, die im Dezember 2010 in Tunesien begannen, sich über die Länder Nordafrikas und des Nahen Ostens ausbreiteten und die autokratischen Systeme der Region erschütterten. Unterwegs zu sein auf den Spuren des arabischen Frühlings, bedeutet also ebenso, sich eine bedrohte tradierte Kultur zu vergegenwärtigen, wie die jugendkulturellen Musikformen aus den Metropolen Kairo, Tunis oder Algier als neue Impulse für das soziale Bewusstsein und das künstlerische Schaffen zu verstehen. Der Brückenschlag ist einfach: Religiöse Sänger werden auch von der jungen Generation der Menschen am Nil als letzte große Persönlichkeiten populärer Volkskunst der ägyptischen Welt geachtet. Sie sind zugleich Männer des Glaubens, Sänger, Poeten, Schauspieler, Propheten und ein wenig Zauberer. In den bewegten Musikszenen unserer Tage treffen auch alte Melodien und traditionelle Instrumente auf neues Liedgut und westliche Instrumente: So haben sich gerade die Frauen des Maghreb eine eigene Stimme und Gehör erkämpft.

— Dass sich in der Musik Identität und der Wunsch nach Selbstbewahrung manifestieren, eint die Regionen. So leben noch heute die Samen als ethnische Minderheit in Norwegen, Schweden, Finnland sowie auf der russischen Kola-Halbinsel. Ihr Land reicht vom nördlichen Eismeer bis in den mittleren Teil Skandinaviens. Ihr kulturelles Selbstverständnis wurzelt in dem verbindlichen Naturglauben, der sich in schamanischen Joik-Gesängen ausdrückt. Gejoikt wird nicht über etwas, sondern man joikt die Dinge selbst, ihre Beseeltheit.

— Diese Beseeltheit des Ausdrucks ist auch der Stoff, aus dem die Trauer ist, so wie sie sich in den Gesängen der *Semana Santa* im Mittelmeerraum artikuliert. Hier, wie in den Liedern im Stil der



Roger Willemssen



Roger Willemsen unterwegs in Afghanistan

MUSIKALISCH »UNTERWEGS« ZU SEIN, VERSPRICHT  
BEGEGNUNGEN MIT KULTUREN, DIE DIE CHARAKTERISTIKA  
ECHTER INDIVIDUEN BEWAHREN.

apulischen »Pleureuses« – also jener »Klageweiber«, die zur Beer-  
digung der Trauer Stimme geben – eint die Musik die Gefühle von  
Gemeinschaften und gibt ihnen Individualität.

— Auch zwischen den insularen Kulturen des Indischen Ozeans  
vollzieht die Musik einen solchen Brückenschlag, verbindet Kal-  
kutta und Karatschi, Daressalam, Port Elizabeth, Jakarta und Mel-  
bourne, lauter legendäre Positionen auf alten Handelsrouten. Im  
Indischen Ozean liegen Inselstaaten wie Indonesien, Madagaskar,

Sri Lanka und entlegene Inseln wie die Andamanen und Nikobaren,  
Komoren, Mayotte, Sansibar, Mauritius oder La Réunion – alle im  
Lauf der Geschichte von wechselnden Mächten kolonialisiert. Was  
die Menschen an den Kreuzwegen dieser Kulturen zueinander bringt,  
ist vor allem die kreolische Musik mit ihren zahlreichen Varianten  
und Färbungen.

— Auf solchen Wegen musikalisch »unterwegs« zu sein, ver-  
spricht Begegnungen mit Kulturen, die dem Massen-Ich des Welt-  
markts, der Globalisierung und der kommerziellen Einebnung  
entzogen sind und die Charakteristika echter Individuen bewahren.  
Werden wir also Ohrenzeugen dieser faszinierenden musikalischen  
Weltgegenden!

*Roger Willemsen*



Finnland – mehr als 1000 Seen

## MUSIKALISCHE LEBENSMITTEL FÜR EIN GANZES VOLK FINNISCHER TANGO UND SAMISCHER JOIK

»Die Finnen gelten als Meister des Schrägen – auch wenn sie sich selber für ganz normal halten.« Sätze wie diesen aus einem Artikel der *Welt* liest man überall, wenn man sich für das Land am nord-östlichen Rand Europas interessiert. Und es gibt sie tatsächlich die Meisterschaften im Gummistiefelweitwurf, Ehefrauentragen und Handywerfen. Es gibt den Bus, der von außen wie ein normaler Reisebus aussieht, innen aber eine öffentliche Sauna bietet. Auch in der Musik findet man im »Land der tausend Seen« (es sind in Wirklichkeit genau 187.888 Gewässer mit einer Größe über 500 Quadratmetern, die sich »See« nennen dürfen) echte

Kuriositäten: Mieskuoro Huutajat, den »Schreienden Männerchor«, aus Oulu, die Humppa-Adaptionen bekannter Popsongs der punkenden »Rentnerband« Eläkeläiset, Mauri Antero Numinnen, den Helge Schneider Finnlands mit der ungeheuerlichen Kieksstimme, das Duo La Segä del Canto mit singender Säge und lauter andere herrlich komische, hörens- und sehenswerte Typen. Auch der Mythos von der großen Tangonation Finnland, die mit ihrem Nationaltanz süd-amerikanisches Temperament in nordische Melancholie verwandelt, entspricht der Realität. Während der Konzeption dieses Textes kam mir der Gedanke, ob diese ganzen skurrilen Aktionen und Produkte vielleicht nur Teile einer Imagekampagne sind? Wenn ja, sie wäre genial. Denn »Finnland« hat es geschafft, per se interessant zu sein. Besonders in der Populärmusik.

— Auch einige von Ihnen, die Sie heute Abend in dieses besondere Konzert gehen, sind sicherlich von diesem Image angezogen worden. Und das ist gut so: Denn neben herausragender, zeitgenössischer Musik bekommen Sie über das Konzert einen Ein-



Der Kulturraum der Samen im Norden Skandinaviens

blick in die Kultur und Geschichte Finnlands, der über die gängigen Klischees hinausgehen soll. Sie lernen mit dem Joik den archaischen, indianisch anmutenden Gesang der Samen kennen, die sich als einzige noch existierende Urbevölkerung Nordeuropas und nicht als kulturelle Minderheit verstehen, gleichwohl ihre Kultur heute wie in den vergangenen Jahrhunderten durch Assimilation und die Gier nach den Schätzen im und auf dem Boden ihrer Siedlungsgebiete bedroht ist.

— Nein, die Anziehungskraft finnischer Populärmusik ist berechtigt, aber nicht berechnet. Denn wenn ich eines über die Menschen in diesem Teil Nordeuropas sagen kann, dann das: Sie sind unaufdring-

---

#### DIE ANZIEHUNGSKRAFT FINNISCHER POPULARMUSIK IST BERECHTIGT, ABER NICHT BERECHNET.

---

lich. Manchmal zurückhaltend, manchmal herzlich, aber immer angenehm – so erfrischend undogmatisch. Die Saunakultur zum Beispiel, eines der kulturellen Heiligtümer, wird so ganz ohne die in Deutschland verbreitete Regelbesessenheit verstanden. Wohlfühlen statt Wellness-Stress. Das typisch Stoische der Finnen wirkt auch relaxt. Man scheint die Eigenarten anderer zu tolerieren, so wie man akzeptiert, dass man selber eigenartig ist und sein darf.

#### Das große Thema im finnischen Tango ist: Sehnsucht!

Es stimmt: Finnen können sehr schweigsam sein. Aber: Finnische Frauen erlebe ich häufig anders. Gerade Musikerinnen und erst recht, wenn sie aus Karelien kommen. Sie sind energisch und bisweilen sehr temperamentvoll. Das kann zu Problemen beim



Mauri Antero Numminen mit  
Duopartner Pedro Hietanen

finnischen Tango führen! Der Held in Mauri Antero Numminens Buch *Tango ist meine Leidenschaft*, der 35-jährige Virtanen, würde, so wie er es zu Hause all die Jahre lang getan hat, auch im richtigen Leben lieber mit einem Besenstiel tanzen als mit einer Frau und meint: »Nicht alle Frauen beherrschen das Tangogehen; sie versuchen ständig, richtig zu tanzen, mit Zwischenschritten, weil sie den Rhythmus durcheinanderbringen wollen.« Man überliest es schnell in diesem Zitat: Numminen spricht vom »Tangogehen«. Und ein am argentinischen Tango orientierter Tänzer oder eine Tänzerin



Von den weißen Garden gefangene Rotgardisten im finnischen Bürgerkrieg, 1918

werden das bestätigen. Die finnische Variante des Tangos ist eine Mischung aus russischer Romanze und deutscher Marschmusik. Seine Geburtsstunde ist nach Numminen der 5. November 1945. An diesem Tag erschien die Schallplatte des großen finnischen Sängers Henry Theel mit dem Tango *Liljankukka* (Lilie), den Toivo Kärki 1943 als Soldat während des finnisch-sowjetischen Fortsetzungskrieges im heute russischen Chomorowitsch schrieb. Selbstverständlich schwappte

---

DIE FINNISCHE VARIANTE DES TANGOS  
IST EINE MISCHUNG AUS RUSSISCHER ROMANZE  
UND DEUTSCHER MARSCHMUSIK.

---

schon 1913 die große Tangowelle, die ganz Europa damals erfasste, auch nach Finnland. Die Finnen fühlten sich durch den Tango in ihrem Leid unter der russischen Herrschaft verstanden. Der Tango drückte das aus, worüber zu sprechen unmöglich war.

— Aber das Leid wurde noch größer. 1917 erlangte Finnland seine Unabhängigkeit von Russland. Dieser Ablösungsprozess war allerdings mit schweren inneren Konflikten verbunden, die 1918 in einem sozialistischen Umsturzversuch mündeten. Aus dem darauffolgenden dreimonatigen Bürgerkrieg zwischen den »Roten« und »Weißen« gingen die bürgerlichen »Weißen« als Sieger hervor.



Krieg in Karelien zwischen Finnland und der Sowjetunion, 1941

Das Land aber litt weiter unter diesem traumatischen Ereignis des Bürgerkriegs und der inneren Spaltung. 1939 griff die Sowjetunion Finnland an, weil sie militärische Operationen potenzieller Gegner aus Mittel- und Westeuropa vom finnischen Boden aus fürchtete. Als strategisch besonders wichtig galt die karelische Landenge. Trotz internationaler Proteste – in den USA gab es Benefizkonzerte für Finnland – mussten die Finnen am Ende des sogenannten »Winterkriegs« im Frühjahr 1940 im aufgezwungenen Friedensvertrag von Moskau weite Teile Kareliens, u. a. das gesamte Gebiet um den Ladogasee an die Sowjetunion abtreten. Als Deutschland in den Krieg mit der Sowjetunion eintrat, verbündete man sich mit der faschistischen Macht, allein aus der Hoffnung heraus, dadurch die verlorenen Gebiete wiederzuerlangen. Der Zweite Weltkrieg wurde für Finnland zur Katastrophe und der Verlust Kareliens endgültig besiegelt. Diese nationale Tragödie aber schloss die Wunden des Bürgerkriegs. In der gemeinsamen Trauer über den Verlust Kareliens und der zahlreichen heimatlos gewordenen Mitbürger wuchs die Nation wieder zusammen.

— Und im Tango fand diese Trauer ihre kollektive Verarbeitung. Die Texte der Tangolieder erzählen nicht direkt von Krieg und Vertreibung, aber von Verlust, Abschied und dem großen Thema des finnischen Tangos: Sehnsucht! Ob man den finnischen Tango nun tanzt, geht oder marschiert, auf alle Fälle fühlt man ihn. Neben Toivo Kärki war Unto Mononen der bekannteste Tango-Komponist dieser Zeit. Von ihm stammt auch der Tango *Tähdet meren yllä* (Sterne über dem Meer), den Sie in einer instrumentalen Version



Tangofestival in Seinäjoki, 2010

heute Abend hören. Numminen lässt seinen Protagonisten Virtanen dazu sagen: »Ich denke wie Mononen, wenn Reijo Taipale in diesem Lied singt: ›Fliegt mein weißes Boot bis zur fernen Insel dein.«

— Die Hauptstadt des finnischen Tangos ist heute die mittelfinnische Stadt Seinäjoki, wo sich im Juli über 200.000 Besucher versammeln, um in einer Art Schlager-Grand-Prix die Krönung der Tangokönigin und des Tangokönigs mitzuerleben, sprich die beste Sängerin und den besten Sänger. Daneben hat auch der finnische Tango durch den Einfluss des Tango Nuevo mit dem Werk von Astor Piazzolla eine Modernisierung erfahren und bildet die Basis für neue Kompositionen junger Musikerinnen und Musiker wie Milla Viljamaa, Pekka Lehti und Markku Lepistö.

### Die Samen und ihre Kultur des Joik

Am Ende des Zweiten Weltkriegs verlor Finnland auch Gebiete in Lappland, und damit die Heimat der finnischen Skoltsamen. Hitlers Krieg der »verbrannten Erde« im Norden Skandinaviens traf alle Samen schwer, aber die Skoltsamen konnten nach dem Krieg nicht wieder in ihre Heimat zurückkehren. Bis sie einen neuen Lebensraum für sich und ihre Rentiere in Finnisch-Lappland in der Nachbarschaft zu den Samen am Inari-See erhielten, lebten sie einige Jahre im Exil am Bottnischen Meerbusen. Ein Kulturschock für die Menschen, die bis dahin als Rentiernomaden weitestgehend unberührt von den Entwicklungen der Moderne in der Weite der Tundra gelebt hatten. Diese Evakuierung und die Zeit im Exil



Rentiere sind für die Samen noch immer eine wichtige Lebensgrundlage, ...

führten durch den Vergleich mit »den Anderen« und »dem Anderen« aber auch zu einer neuen Selbstfindung. Schon 1945 wurde in Finnland die Saami Union gegründet und wenig später ein samischer Bildungsverein, der eine eigene Zeitung herausgab. Eine vollkommen andere Situation als z.B. in Norwegen, wo in den 1960er-Jahren samische Kinder in den Schulen noch körperlich hart bestraft wurden, wenn sie die samische Sprache benutzen. So kam es in Finnland auch eher zu spannenden musikalischen Fusionen zwischen samischen und nicht-samischen Musikern als in den anderen nordeuropäischen Ländern.

— In der Entwicklung zeitgenössischer Volks-, Folk- oder Weltmusik nimmt Finnland ohnehin eine Vorreiterrolle ein. Schon 1984 wurde an der Sibelius-Akademie in Helsinki ein Studiengang für Volksmusik gegründet. Er umfasst die Auseinandersetzung mit den nationalen und internationalen Traditionen, genauso wie moderne Interpretationen und Improvisation. Zu diesem Umfeld gehören alle finnischen Musikerinnen und Musiker des heutigen Konzerts. Das ist die Klammer für zwei Programmteile, die unterschiedlicher nicht sein könnten, denn musikalisch haben samischer Joik und finnischer Tango absolut nichts miteinander zu tun.

— In den *Kieler Nachrichten* vom 26. Februar 1981 konnte man Folgendes lesen: »Der erbitterte Widerstand der samischen Minderheit gegen den Bau des Alta-Staudammes in Nordnorwegen, unterstützt von zahlreichen Umweltschützern, macht Schlagzeilen. Passiver Widerstand von Samen (hier besser als Lappen bekannt) und Umweltschützern bei der Sperrung einer Zufahrtsstraße zum



... haben als Fortbewegungsmittel aber Konkurrenz durch Schneescooter bekommen

Baugebiet, ein Hungerstreik, die Besetzung der Büros der norwegischen Ministerpräsidentin, waren bisher die spektakulärsten Aktionen.« Diese Meldung machte mich zum ersten Mal auf die Existenz dieses Volkes aufmerksam, das neusten Forschungen und archäologischen Funden entsprechend seit über 10.000 Jahren den nordeuropäischen

---

DIE KULTUR DER SAMEN, IN DEREN MITTELPUNKT  
DAS JOIKEN STEHT, IST BIS WEIT IN DIE ZWEITE HÄLFTE DES  
20. JAHRHUNDERTS UNTERDRÜCKT WORDEN.

---

Raum bewohnt und damit das einzige bis heute überlebende europäische Urvolk ist. Etwa 75.000 Menschen, verteilt auf Norwegen (45.000), Schweden (20.000), Finnland (8.000) und die russische Halbinsel Kola (2.500). Erst nach dieser Meldung habe ich den ersten Joik auf einer Schallplattenrarität gehört. Diese Reihenfolge ist bezeichnend, denn die Kultur der Samen, in deren Mittelpunkt das Joiken steht, ist, wie das schon erwähnte Sprachverbot im norwegischen Schulsystem zeigt, jahrhundertlang, bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts unterdrückt worden.



Gemeinsame Grenze Finnlands, Schwedens und Norwegens im Land der Samen am Kilpisjärvi

— Seit diesem Frühjahr 1981 hat sich viel in der samischen Kultur getan. Der vergebliche Widerstand gegen den Staudamm nämlich stellte einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der Samen dar, und Kultur war ein ganz zentrales Instrument in den Auseinandersetzungen. Bildende Künstler, Musiker, Schriftsteller, Theater- und Filmschaffende beiderlei Geschlechts unterstützten den Kampf. Nicht nur der nicht-samischen Öffentlichkeit, vor allem den Samen selbst wurde ihre eigenständige Kultur bewusst. Mit diesem erstarkten Selbstbewusstsein und der neuen Identität blühte die samische Kultur in den Folgejahren förmlich auf. In den 1990er-Jahren kamen die ersten Sängerinnen und Sänger nach Deutschland, allen voran Mari Boine. Als Mitarbeiter bei Radio Bremen durfte ich ihren triumphalen Erfolg hierzulande mit einem ersten Live-Konzert ihrer Band in der überfüllten und brodelnden Bremer »Schauburg« mitinitiiieren. Dann folgten wunderbare Begegnungen und Konzerte mit Inga Juuso, der großen Dame des samischen Joik, sowie mit den beiden jungen Frauen des Duos Angelin Tytöt, die als Trio auch einige Zeit mit Ulla Pirttijärvi zusammengearbeitet haben. Nicht zu vergessen sind auch die Auftritte des eigenwilligen Menschen Wimpe Saari und seinen merkwürdigen wie hochinteressanten Darbietungen als Solist und im Kollektiv an der Seite seines genialen Partners Tapani Rinne und der Band RinneRadio.



Auftritt Wimme mit Band, Helsinki, 2010

— 2001 bin ich dann erstmals zum Osterfestival ins norwegische Kautokeino gefahren, in dessen Rahmen der samische Grand Prix stattfindet. Frauen und Männer aus allen Teilen von »Sapmi«, wie die Samen ihr Land unabhängig von den Grenzen der Nationalstaaten bezeichnen, führen ihre Joiken auf. Solistisch, unbegleitet. Nicht wie in den modernen, durch Instrumente angereicherten Versionen von Anglin Tytöt, Wimme oder gar Mari Boine, deren Musik nur einige

---

JOIK IST WIE EIN MUSIKALISCHER FINGERABDRUCK:

MAN JOIKT NICHT »ÜBER ETWAS« SONDERN »JOIKT ETWAS«.

---

Joikelemente aufgreift, neben Einflüssen amerikanischer und afrikanischer Ethnien. In Kautokeino gilt's der »reinen Lehre«! Der Musikethnologe Andreas Lüderwald beschreibt die Einzigartigkeit des samischen Gesanges so: »Er zeichnet sich durch den gepressten Klang aus, der durch stark angespannte und dicht geschlossene Stimmbänder, bei hoher Lage des Kehlkopfes entsteht.« Nach dem dritten und vierten Joik wird es dem ungewohnten, »westlichen« Ohr schon langweilig. Nach dem zehnten Auftritt, sofern man durchhält, hört man auf einmal die Feinheiten heraus. Es heißt, dass die Samen nicht »über etwas joiken«, sondern »etwas joiken«. Mit dem alpenländischen Jodeln hat es nichts zu tun. Besonders



Ohne Joik undenkbar: die Einweihung des samischen Parlaments im finnischen Inari, April 2012

treffend ist das Bild vom »musikalischen Fingerabdruck«: Die meisten Samen, die noch mit ihrer Kultur verbunden sind, bekommen zur Geburt oder im Laufe des Lebens ihren eigenen Joik. In vielen Fällen werden dabei gar keine Worte gebraucht, in anderen werden sie dafür umso reichlicher verwendet. Man merkt schnell, wer ein guter Joiker ist, wer es versteht, eine Person, eine Landschaft, ein Ren, einen Wolf im Raum lebendig werden zu lassen, wer mit den einzelnen kurzen, melodischen Motiven und Abschnitten spielen kann, sie improvisierend immer neu aneinanderreihet, dabei die Intensität derart verstärkt, dass die Tonhöhe steigt, bis es nicht mehr weiter geht und der Joik auf einem tiefen Ton wieder neu ansetzt. Andreas Lüderwald meint, dass ein Ende dieser Art des »Kettengesangs«, läge es in der Kraft des Sängers, nicht abzusehen wäre. Und da ein musikalisches Ende tatsächlich nicht vorgesehen ist, bricht der Sänger seinen Joik einfach irgendwo ab, wann und wie es ihm gefällt. Das mutet merkwürdig an, ist aber in sich logisch. Denn beim Festival tragen alle die bunten Trachten ihrer Region, die in ihren Mustern wie die Joiken gegliedert sind, also in einzelne Motive, die sich hier wirklich zu einer Kette wiederholen.

— Nils Aslak Valkeapää, Musiker, Joiker, Dichter, Schriftsteller, Schauspieler und langjährige Kultursekretär im Weltrat der Urvölkerungen und damit der wichtigste und bekannteste Künstler Sapmis, beschrieb 1981 in seinem Buch *Vår jord er vårt liv* (Unsere Erde ist unser Leben) wie kaum ein anderer das Lebensgefühl

Fell einer samischen  
Schamanentrommel

und die Kultur seines Volkes: »Wir nennen uns Samen. Wir leben seit ewigen Zeiten in karger Umgebung. Wir halten die Höhlenzeichnungen in Alta für das Werk unserer Vorfahren. Wir bewohnen seit Jahrtausenden ein biologisch empfindliches Gebiet, ohne der Natur zu schaden.

— Die Natur hat unser Leben geleitet. Wir halten uns für einen Teil der Natur, wir sind nicht ihre Herren. Deshalb können wir die Erde auch nicht besitzen. Wie könnte das möglich sein? Sie hat uns genährt, sie hat uns beschützt. Wir konnten unser Samenland nicht verkaufen – wie hätte das möglich sein können? – das Samenland aus dessen Brust wir unser Leben einsogen. Heute wissen wir, wie Mutter Erde immer wieder verletzt wird. In Schweden, Norwegen, Finnland und der Sowjetunion. Da spielt es keine Rolle, dass sie biologisch empfindlich ist. Da spielt es keine Rolle, dass die Wissenschaftler das zugeben. Und es spielt erst Recht keine Rolle, dass wir seit Jahrtausenden dort leben. Unsere Mutter Erde

---

DIE SAMEN KANNTEN DEN BEGRIFF KUNST NICHT,  
UND DESHALB GAB ES AUCH KEINE KÜNSTLER.  
ODER VIELLEICHT SOLLTE MAN SAGEN, DASS FÜR DIE SAMEN  
ALLES KUNST WAR, DAS GANZE LEBEN.

---

Nils Aslak Valkeapää

muss eine Verletzung nach der anderen ertragen. Für den Energiebedarf, für die Rohstoffproduktion, zur letzten Wildnis Europas erklärt (Anm. für den Tourismus) und zum militärischen Vakuum werden, das immer weiter gefüllt werden kann.

— Das Gewissen der Welt – das der nordischen Länder – will uns nicht einmal in den Gebieten wohnen lassen, wo wir noch sind. Beispiele sind der Altafluss und viele andere Gegenden. Heute können die Samen nicht mehr von ihrem Land leben. Deshalb ist Stockholm eine der größten samischen Städte auf der Welt.

— Die Samen kannten den Begriff Kunst nicht, und deshalb gab es auch keine Künstler. Oder vielleicht sollte man sagen, dass für die Samen alles Kunst war, das ganze Leben, so wie Rentierhüten keine Arbeit war [...] Auch der Joik hatte außer der rein muskali-



schen, noch andere Funktionen. Er konnte Entspannung und Unterhaltung bedeuten. Er lockte Rentiere herbei und verscheuchte die Wölfe. Sorgte dafür, dass man nicht einschlief. Der Joik war Gemeinschaft, der Joik war eine andere Welt. Seherinnen und Seher [Schamanen] joikten sich in Trance und fungierten als Stützen der samischen Kultur. Das war gefährlich. Also belegte der dänische König Kristian IV. im Jahre 1609 das Joiken mit der Todesstrafe. Joiken wurde als Sünde betrachtet. Im Herzen des Samenlandes, in Kautokeino, ist es noch heute verboten, Joik im Musikunterricht zu verwenden.«

— Die christlichen Missionare konnten aus Unwissenheit und Unkenntnis wahrscheinlich keinen Unterschied zwischen den einzelnen Joikformen und den religiösen bzw. weltlichen Funktionen machen. Wie hat der Joik trotz des Verbotes und der Zerstörung aller Schamanentrommeln überlebt? Dazu schrieb der Same Johan Turi in dem berühmt gewordenen Buch *Erzählung von dem Leben der Lappen* im Jahr 1912: »Das Joiken ist eine Kunst der Erinnerung. Wo keine Erinnerung mehr ist, treten Tod und Vergessen ein. Ein Lappe, der nicht mehr von anderen Personen, Tieren und Dingen singt, vergisst sie und sie vergessen ihn, da sie ihn nicht mehr hören.« In der Einsamkeit der weiten Tundra, beim Hüten der Rentiere auf den Sommerweiden im Norden oder den Winterweiden im Süden, war und ist der Joik für das Überleben notwendig. Man kann insgesamt die Kultur aller arktischen Völker nur verstehen,

**Joik**

Joik ist Freiheit. Er liegt im Blut. Im Herzen. Leben ist Geburt und Wachsen. Entwicklung. Die Menschen sind wie ihr Joik. Sie werden geboren und sterben. Die Zeiten ändern sich. Auch der Joik hat seine Schneescooter. Heiratet. Entwickelt sich. Sein erstes uneheliches Kind bekam wohl der Joik als die Instrumente auftauchten. Oder vielleicht war es nicht das erste. Die Menschen taufte das neue Kind den »neuen Joik«. Aber der Joik lebt. Noch. Denn die Geburt gehört zum Leben. Wachsen und Entwickeln. Und auch der Tod.

*Nils Aslak Valkeapää*

wenn man ihr Bewusstsein und ihre Praxis von Seelenwanderungen mitberücksichtigt.

— Die samische Sprache, in der es verschiedene regionale Eigenarten und Dialekte gibt, gehört wie das Finnische zur finno-ugrischen Gruppe. Eine erste schriftliche Erwähnung fanden die Samen 98 n. Chr. in den Aufzeichnungen des römischen Geschichtsschreibers Tacitus. Um Christi Geburt erstreckte sich das Siedlungsgebiet der Samen noch

---

IN DER SAMISCHEN SPRACHE GIBT ES  
DUTZENDE UNTERSCHIEDLICHE WORTE FÜR DIE RENTIERE  
UND DIE VERSCHIEDENEN SCHNEEFORMEN –  
ABER KEINES FÜR KRIEG.

---

von der atlantischen Küste und der Eismeerküste Nordskandiaviens über ganz Finnland bis östlich des Ladogasees und des Weißen Meers. Später wurden diese Gebiete von den Finnen und den slawischen Völkern weitgehend erobert.

— Um 1750 waren die reichen Pelztierbestände Lapplands aufgrund der unersättlichen Gier finnischer, schwedischer, norwegischer und russischer Jäger ausgerottet. Erst danach wurde aus Menschen, die vornehmlich von Jagd und Fischfang lebten, ein Volk von Rentiernomaden. In der samischen Sprache gibt es dutzende unterschiedliche Worte für die Rentiere und die verschiedenen Schneeformen – aber keines für Krieg. Die Samen zogen sich ohne Auseinandersetzungen und Widerstand immer weiter zurück, bis in das gegenwärtige Siedlungsgebiet.

Die samische Fahne, die seit 1986 für alle Samen in Finnland, Schweden, Norwegen und Russland Gültigkeit hat.



— Heute gibt es in allen Nationalstaaten samische Parlamente oder Versammlungen, die von den nationalen Regierungen angehört werden müssen. Es gibt eigene Radiostationen, Zeitungen, Professuren, Festivals und Theaterhäuser. Alle Samen sind im übergeordneten Sami Rat zusammengeschlossen, der im finnischen Utsjoki, der heutigen Heimat von Ulla Pirttijärvi, tagt. Doch immer noch sind die Siedlungsgebiete der Samen gefährdet, und der folgende Text von Nils Aslak Valkeapää ist auch über 30 Jahre nach seiner Entstehung von trauriger Aktualität:

»Sie kommen zu mir  
und zeigen mir Bücher,  
Gesetzbücher,  
die sie selber geschrieben haben.  
Hier ist das Gesetz. Das betrifft auch dich.  
Sieh her.  
Aber ich sehe nicht hin, Bruder.  
Ich sehe nicht hin, Schwester,  
ich sage nichts,  
ich kann nicht.  
Ich weise nur auf die Landschaft der Fjälls.  
Und ich sehe die Fjälls,  
unsere Wohnstatt.  
Ich fühle mein Herz hämmern,  
dies ist mein Zuhause,  
alles dies,  
und ich trage es in mir,  
da, in mir.«

— Und dies gilt nicht nur auf der russischen Kola-Halbinsel, wo die Samen zu den ärmsten der Armen gehören. Finnland erlebt momentan einen neuen Bergbauboom, den Politiker und Unternehmen als »das neue NOKIA« preisen. Auf samischem Land entstehen Gold-, Nickel-, und Kupferminen, die eine starke Vergiftung der Umwelt befürchten lassen.

— Gleichzeitig macht man sich in Helsinki Gedanken über den Erhalt der drei samischen Sprachen, Nord-, Inari-, und Skoltsamisch. 65 Prozent der etwa 8000 bis 10.000 Sami leben außerhalb des Sprachgebietes, weil ihnen dort die Lebensgrundlage fehlt. Nur die Hälfte beherrscht noch Samisch als Muttersprache.

— Aber der Joik lebt. Auch dank der experimentellen, grenzüberschreitenden Arbeit der modernen Joikkünstler wie Wimme und Ulla Pirttijärvi, deren Alben zu den spannendsten Produktionen der europäischen Weltmusikszene gehören, und preisgekrönt sind. Jüngstes Beispiel ist Wimmes CD *Mun* (Ich), ausgezeichnet mit dem Preis des finnischen Komponistenverbandes Teosto.

*Jens-Peter Müller*

*Jens-Peter Müller führt das Büro für skandinavische Musik Nordpool in Flensburg, leitete das deutsch-dänische Festival folkBALTICA und arbeitet als freischaffender Journalist u. a. für den Deutschlandfunk und den Hessischen Rundfunk.*



Auftritt von Ulla Pirttijärvi und Wimme,  
Helsinki, 2010

## Konzert im Klassenzimmer EXPLORE CLASSICAL MUSIC! in der Digital Concert Hall

„Robert Schumann mag ich ganz besonders“, bekannte ein Schüler eines Frankfurter Gymnasiums. Seine Schule hatte an dem neuen Projekt EXPLORE CLASSICAL MUSIC! der Deutschen Bank und der Berliner Philharmoniker teilgenommen und gewonnen. Nun können er und seine Mitschüler die Werke Schumanns und vieler anderer Komponisten im Klassenraum hören und sehen – herausragend präsentiert von den Berliner Philharmonikern in der Digital Concert Hall des Orchesters. Ermöglicht wird dieses Musikerlebnis durch die Deutsche Bank, die insgesamt 500 kostenfreie Jahres-Lizenzen für die Digital Concert Hall an Bildungseinrichtungen rund um die Welt vergeben hat. Aus fast 1.200 Bewerbungen, unter anderem aus den USA, Indonesien, Guatemala, Ägypten und Taiwan, wurden im Losverfahren die Gewinner ermittelt. Neben rund 100 Schulen und Hochschulen in Deutschland haben auch etwa 400 Bildungseinrichtungen im Ausland einen kostenfreien Zugang zur Digital Concert Hall gewonnen.



Die Resonanz und Begeisterung der Gewinner sind überwältigend. In Anbetracht knapper öffentlicher Kassen und schmaler Budgets verfügen viele Institutionen nicht über die finanziellen Ressourcen, Tickets und Abonnements für die Digital Concert Hall zu erwerben. Dementsprechend groß war die Freude über die Gratis-Lizenz und die damit verbundenen neuen Möglichkeiten der Musikvermittlung im Unterricht.

Mit einer Nutzungslizenz für die Digital Concert Hall können die Bildungseinrichtungen über einen Zeitraum von 12 Monaten alle Konzertübertragungen aus der Berliner Philharmonie live im Internet verfolgen. Darüber hinaus stehen ihnen mehr als 170 Konzerte und Dokumentarfilme im Archiv zur Verfügung – in hochwertiger Bild- und Tonqualität. Zahlreiche Interviews mit Künstlern und Solisten

Mit EXPLORE CLASSICAL MUSIC! können weltweit 500 Schulen und Universitäten die Konzerte der Berliner Philharmoniker kostenfrei in der Digital Concert Hall erleben – ermöglicht durch die Deutsche Bank.

liefern weitere Hintergrundinformationen. Mit der neuen Initiative EXPLORE CLASSICAL MUSIC! verfolgen die Deutsche Bank und die Berliner Philharmoniker das gemeinsame Ziel, jungen Menschen aus aller Welt Zugang zu klassischer Musik zu eröffnen.

[digitalconcerthall.com/de](http://digitalconcerthall.com/de)  
[deutsche-bank.de/musik](http://deutsche-bank.de/musik)



## MARKKU LEPISTÖ

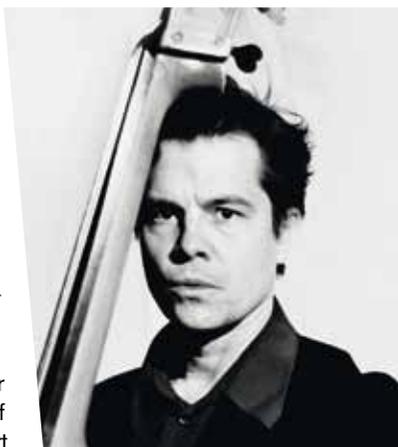


Markku Lepistö wurde im westfinnischen Kuortane geboren. Im Alter von fünf Jahren begann er Akkordeon zu spielen, als Elfjähriger erhielt er zusätzlich Klavierunterricht. Ab 1984 studierte Markku Lepistö am neugegründeten Folklore-Fachbereich der Sibelius-Akademie in Helsinki, wo der angehende Musiker zusätzlich zu seinem Hauptinstrument auch an typischen Volksmusikinstrumenten wie Kantele, Holzbläsern, Kontrabass und Fiddle ausgebildet wurde. Mit einer Reihe von Kommilitonen gründete er bereits im ersten Studienjahr die Gruppe Pirnala, die zu einem Vorreiter einer neuen Folklore-Bewegung in Finnland wurde. Das Ensemble arbeitete fünf Jahre lang mit der Tanzformation Katrilli zusammen, die sich auf traditionelle finnische Volkstänze spezialisiert hat und in ganz Europa und in den USA auftritt. Aus dieser Kooperation entstand das Ensemble Progmatiks, das sich umgehend in der internationalen Folkloreszene etablierte. Seit 1997 engagiert sich Markku Lepistö in der Gruppe Doina Klezmer, die 2004 mit dem Teosto-Preis der finnischen Gesellschaft für

Urheber- und Aufführungsrechte ausgezeichnet wurde. Darüber hinaus war er Mitglied der renommierten Band Värttinä, mit der er mehrere CDs eingespielt hat. Außerdem ist Markku Lepistö als gefragter Studiomusiker sowie als Pädagoge an der Sibelius-Akademie in Helsinki tätig. 2002 erschien sein gefeiertes Solo-Debütalbum *Silta*, das neben Originalkompositionen auch Bearbeitungen finnischer Folklore enthält. Gemeinsam mit dem Kontrabassisten Pekka Lehti gründete er das Duo Lepistö & Lehti, das sich mit kameremusikalischer Intimität, überbordender Spielfreude und atemberaubende Virtuosität einen internationalen Namen gemacht hat.

## PEKKA LEHTI

Pekka Lehti, in Joensuu in Karelrien geboren, begann seine musikalische Laufbahn als Bassist in der Punkrockband



Outo Voima. In den 1990er-Jahren war er Mitbegründer der Jazzformationen The JP's und ZetaBoo, die zahlreiche CDs veröffentlichten. Gleichzeitig widmete sich Pekka Lehti der Volksmusik Kareliens

und arbeitete von 1992 bis 2002 als Songschreiber und Arrangeur für die finnische Gruppe Värttinä, deren weltweite Konzertreisen er auch organisierte. Zudem tourte er als Mitglied von Värttinä als Bassist durch Europa, Asien und die USA und war an der Einspielung von deren Alben *Aitara* (1994), *Kokko* (1996), *Vihma* (1998), *Ilmatar* (2000) und *6.12.* (2001) beteiligt. Im Jahr 2000 erschien Pekka Lehtis Solodebüt-CD *Outo Voima*, auf der seine früheren musikalischen Einflüsse hörbar bleiben. Weiterhin widmet er sich dem Schreiben von Filmmusik und betreibt bis heute das unabhängige finnische CD-Label Aito Records. Zu den aktuellen Band-Projekten, an denen Pekka Lehti beteiligt ist, gehört u. a. ein Trio mit dem Percussionisten Marko Timonen und Jouko Kyhälä (Mundharmonika), deren Live-Auftritte durch Videoinstallationen von Sökö Kaukoranta begleitet werden. Zudem bildet er mit dem Akkordeonisten Markku Lepistö das Duo Lepistö & Lehti, dessen Debütalbum *Helsinki* von 2008 für den renommierten Teosto-Preis der finnischen Gesellschaft für Urheber- und Aufführungsrechte nominiert wurde.

## MILLA VILJAMAA

Milla Viljamaa absolvierte ihr Masterstudium in den Fächern Klavier und Harmonium an der Sibelius-Akademie in Helsinki. Als Pianistin und Komponistin arbeitet sie in den Bereichen Folk und Tango sowie im Rahmen von Theater-, Opern- und Filmproduktionen. Ihr erstes Soloalbum *Paras aika päivästä* erschien 2008, das zweite, *Minne*, wurde 2012 mit dem höchsten finnischen Musikpreis, dem Emma Award, ausgezeichnet. Im selben Jahr wurde der Musikerin zudem der

renommierte Teosto-Preis der finnischen Gesellschaft für Urheber- und Aufführungsrechte verliehen. Neben ihrer solistischen Tätigkeit widmet sich Milla Viljamaa im Duo mit Johanna Juhola dem finnischen und argentinischen Tango Nuevo, spielt im Trio Las Chicas del Tango und ist Mitglied im Quartett Hereä, das klassische Rhythmen mit moder-



nen Melodien, Jazzelementen und traditionellen finnischen Texten kombiniert. Sie war u. a. mit dem Saint Paul Chamber Orchestra, der Camerata Nordica, der Tapiola Sinfonietta und der Britten Sinfonia zu erleben sowie mit dem finnischen Violinisten Pekka Kuusisto. 2008 erschien Milla Viljamaas Lehrbuch *Folkmusic für Pianisten (Kansanmusiikkia pianisteille)*, 2012 folgte die Veröffentlichung von *Folkmusic für Pianisten – Basics (Kansanmusiikkia pianisteille – alkeet)*.

## ULLA PIRTTIJÄRVI

Ulla Pirttijärvi wurde in Angeli, einem kleinen Dorf in der Gemeinde Utsjoki, im äußersten Norden Finnlands geboren und entstammt

dem Volk der Sami, einer der ursprünglichsten Kulturen Nordeuropas. Die Sängerin, die schon als Sechzehnjährige mit Mari Boine gearbeitet hat und heute zu den innovativsten Joik-Künstlerinnen weltweit zählt, war Mitglied der Gruppe Angelin Tytöt, entschied sich aber frühzeitig für eine Solokarriere. 1997 erschien ihr erstes Solo-Album *Ruossa Eanan*, dem vier wei-



tere folgten. In ihren Stücken stellt Ulla Pirttijärvi die traditionelle Joik-Musik der Sami selbstbewusst in einen modernen und grenzübergreifenden Kontext, ohne dabei die eigenen Wurzeln zu verlieren. Ihr Gesang wirkt expressiv und kaum an westliche Maßstäbe angepasst, selbst wenn er mit jazzigen Violin- und Saxofonakzenten oder basslastigen synthetischen Rhythmen kombiniert wird.

## WIMME SAARI

Wimme Saari wurde in Kelottijärvi in der Gemeinde Enontekiö im finnischen Teil Lapplands geboren. Der Joik-Sänger kombiniert Elemente

des traditionellen Gesangs der Sami mit eigenen Improvisationen, häufig begleitet von Techno-Ambient-Klängen von Mitgliedern der finnischen Musikgruppe RinneRadio. Wimme Saari, der seine Stimme vom zarten Falsett bis hin zu einem tief berührenden Bariton einzusetzen weiß, hat u. a. mit dem französischen Produzenten Hector Zazou und dem italienischen Komponisten Aldo Brizzi zusammengearbeitet sowie mit der schwedisch-finnischen Pagan-Folkband Hedningarna und der Popgruppe Nits aus Amsterdam. 2005 unternahm er mit der kanadischen Inuit-Sängerin Tanya Tagaq und dem kalmückischen Obertonsänger Okna Tsahan Zam im Rahmen des »Shaman Voices«-Projekts eine Tournee durch Großbritannien. Seit 1995 hat der Künstler



eine traditionelle Solo-Joik-CD und vier Bandalben veröffentlicht. Mit der von der finnischen Kritik hochgelobten Einspielung von *Mun* aus dem Jahr 2010 näherte er sich wieder einer spirituellen Klangsprache an, die sich ohne Sequenzer und Synthesizer und mit akustischem Instrumentarium auf die Wurzeln des traditionellen Joik-Gesangs besinnt.

# Großstadtsinfonie!



Lebendig erzählt und gründlich recherchiert von Hochkultur bis Underground – die Berliner Zeitung mit einem der angesehensten Feuilletons in Deutschland. Dazu täglich der Berlin-Planer sowie jeden Donnerstag das komplette Wochenprogramm im Kulturkalender. Testen Sie die Berliner Zeitung. **Einfach anrufen unter (030) 23 27 61 76.**

**Berliner Zeitung**  
BERLINS GRÖSSTE ABONNEMENT-ZEITUNG

## JANNE SAKSALA

Janne Saksala begann 1981 an der Musikschule seiner Heimatstadt Helsinki ein Kontrabass-Studium, das er von 1986 an bei Klaus Stoll an der Hochschule der Künste (heute: Universität der Künste) in Berlin fortsetzte. Meisterkurse – unter anderem bei Duncan McTier – vervollkommeten seine Ausbildung. 1991 war der Kontrabassist Preisträger beim Internationalen ARD-Musikwettbewerb in München. Seit 1994 gehört Janne Saksala den Berliner Philharmonikern an, deren 1. Solo-Bassist er mit Beginn der Saison 2008/2009 wurde. Neben seiner solistischen Tätigkeit ist er auch ein gefragter Kammermusiker, u. a. als Mitglied der Philharmonischen Stradivari-Solisten Berlin; außerdem war er bis 2006 Mitglied der 1999 gegründeten Berlin Philharmonic



Jazz Group. Janne Saksala engagiert sich überdies im Bereich der zeitgenössischen Musik und hat zahlreiche neue Werke uraufge-

führt. Hinzu kommt eine intensive Dozententätigkeit, in deren Zentrum eine Gastprofessur an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin sowie Meisterklassen im In- und Ausland stehen.

## ESKO LAINE



Esko Laine wurde in Helsinki geboren. Er studierte am Konservatorium von Hyvinkää, wurde bereits mit 18 Jahren Mitglied im Finnischen Nationalopernorchester und trat als Solist mit dem Finnischen Rundfunk-Symphonieorchester auf. Es folgten weitere Studien bei Günter Klaus an der Musikhochschule Frankfurt am Main sowie bei Franco Petracchi am Conservatoire de Genève und an der Menuhin Academie in Gstaad, bevor der Kontrabassist 1986 Mitglied der Berliner Philharmoniker wurde. In den Jahren 1999 bis 2001 war er als Solo-Bassist des Orchesters tätig und übernahm diese Position 2008 erneut. Er hat mehrere Orchesterkonzerte und Kammer-

musikwerke für Kontrabass uraufgeführt, die auf seine Anregung hin komponiert wurden. Esko Laine spielt zudem im Ensemble Die Berliner, seit 2002 im Philharmonischen Orchester und seit 2008 im Ensemble Bolero Berlin. Der begehrte Dozent für Meisterkurse und bei renommierten Nachwuchsorchestern unterrichtet seit 2000 auch an der philharmonischen Orchester-Akademie sowie als Gastprofessor an der Musikhochschule »Hanns Eisler« Berlin.

## GUNARS UPATNIEKS

Gunars Upatnieks, im lettischen Jelgava geboren, begann im Alter von 13 Jahren mit dem Kontrabass-Spiel. Nach kurzer Zeit trat er in die Emils Dārzins Musikschule in Riga ein und studierte anschließend an der Lettischen Musikakademie. 2007 schloss er sein Studium mit Auszeichnung ab. Sein Masterstudium absolvierte er an der Janáček Akademie für Musik und Darstellende Kunst in Brno bei Miloslav Jelinek. Von 2005 bis 2009 spielte Gunars Upatnieks als



Solo-Bassist im lettischen Nationalen Symphonieorchester. In der Saison 2010/2011 war er Stellvertretender Solo-Bassist im Bergen Filharmoniske Orkester. Seit August 2011 ist er Kontrabassist bei den Berliner Philharmonikern. Der Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe arbeitete außerdem als Solist u. a. mit Klangkörpern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und dem Nordic Symphony Orchestra zusammen sowie mit Dirigenten wie Mariss Jansons, Neeme Järvi und Mstislav Rostropowitsch.

## JANUSZ WIDZYK



Janusz Widzyk begann als Siebenjähriger zunächst Klavier zu spielen, mit 13 Jahren folgte der erste Kontrabassunterricht. Seine Ausbildung absolvierte er bei Czesław Żabek an der European Mozart Academy in Krakau und 1996/1997 bei Veit-Peter Schübler an der Hochschule für Musik in Köln. 1997 wurde

er 1. Solo-Bassist im Orchester der Beethovenhalle Bonn, im Jahr 2000 wechselte er auf die gleiche Position im NDR-Sinfonieorchester Hamburg. Seit September 2001 gehört er zur Kontrabassgruppe der Berliner Philharmoniker. Janusz Widzyk war 1998 Erster Preisträger beim internationalen Musikwettbewerb CIEM in Genf und trat als Solist und Kammermusiker in vielen Ländern Europas auf. Er ist Mitglied der Philharmonischen Camerata Berlin.

## ROGER WILLEMSSEN

Roger Willemsen studierte Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie in seiner Heimatstadt Bonn sowie in Florenz, München und Wien. Nach seiner Promotion (über Robert Musil) arbeitete er als Dozent, Herausgeber, Übersetzer (u. a. von Thomas Moore und Umberto Eco) und für drei Jahre als Korrespondent in London. 1991 begann seine Fernsehlaufbahn als Moderator, später auch als Produzent von Kultursendungen (z. B. *Willemsens Woche*, *Nachkultur*, *Willemsens Zeitgenossen*). Sein Debüt als Regisseur gab er 1996 mit einem Film über den Jazzpianisten Michel Petrucciani, der inzwischen in 13 Ländern gesendet wurde; es folgten Porträts von Personen der Zeitgeschichte wie Gerhard Schröder und Marcel Reich-Ranicki. Hauptberuflich war Willemsen jedoch stets Autor: Regelmäßig erschienen seine Essays und Kolumnen beispielsweise in der *ZEIT*, im *Spiegel* und in der *Süddeutschen Zeitung*. Seit 2002 widmet er sich verstärkt literarischen Arbeiten. Seine Bestseller *Deutschlandreise*, *Gute Tage*, *Kleine Lichter*, *Afghanische Reise*, *Der Knacks*, *Die Enden der Welt* und zuletzt *Momentum* wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt. Willemsen ist

Schirmherr mehrerer Literaturfestivals und lehrt seit 2010 als Honorarprofessor für Literaturwissenschaft an der Humboldt-Universität in Berlin. Er engagiert sich darüber hinaus bei verschiedenen Hilfsorganisationen (Terre des Femmes, Afghanischer Frauenverein e.V.) und war lange Jahre Botschafter von Amnesty



International. Zu den zahlreichen Auszeichnungen Roger Willemsens zählen der Bayerische Fernsehpreis (1992) und der Adolf-Grimme-Preis in Gold (1993). Für die Stiftung Berliner Philharmoniker gestaltet und moderiert er seit der vergangenen Spielzeit die Reihe *Unterwegs – Weltmusik mit Roger Willemsen*.

## FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

### Osterfestspiele 2013



#### BERLINER PHILHARMONIKER

##### DIE ZAUBERFLÖTE

Kermes · Breslik · Royal · Nagy · Rattle

23./26./29. März

01. April

##### AUFERSTEHUNGSSINFONIE

Royal · Kožená · Rattle

24./31. März

##### BRAHMS VIOLINKONZERT

Vengerov · Nelsons

25. März

##### BRAHMS 1. KLAVIERKONZERT

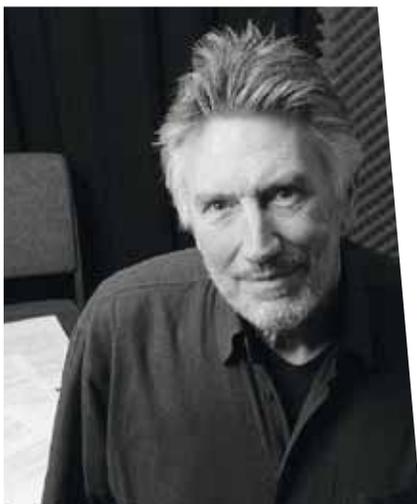
Zimmerman · Rattle

28. März

Jede Veranstaltung ist einzeln buchbar. Fragen Sie nach unseren Reisearrangements!  
Gern senden wir Ihnen kostenfrei die ausführliche Broschüre zu den Osterfestspielen zu.  
Ticket-Service: 07221-3013-101, Reise-Center: 07221-3013-447, [www.festspielhaus.de](http://www.festspielhaus.de)

## CHRISTIAN BRÜCKNER

Christian Brückner wurde in Schlesien geboren und wuchs in Köln auf. In Berlin studierte er Germanistik, Soziologie und Theaterwissenschaften, belegte Schauspielkurse, nahm Sprechunterricht und bekam schon



bald Engagements im Hörfunk und in den Synchronstudios der Stadt. Einer großen Zahl von Schauspielern gab er eine deutsche Stimme, seit vielen Jahren vor allem Robert de Niro, aber auch Alain Delon, Warren Beatty und Harvey Keitel. Christian Brückner hat als Sprecher in ungezählten Hörspielen, Literatursendungen und Features sowie bei Hörbüchern und Fernsehdokumentationen mitgewirkt, wofür er 1990 den Grimme-Preis Spezial in Gold erhielt. Theater spielte er immer wieder in Freiburg, Berlin und New York. Wichtig sind Christian Brückner seine öffentlichen Literaturlesungen, die oft in einen musikalischen Zusammenhang eingebunden sind und heute einen Schwerpunkt seiner Arbeit bilden. Seit dem Jahr 2000 betreibt er mit seiner Frau zudem ein eigenes

Hörbuchlabel. In Konzerten der Stiftung Berliner Philharmoniker war der Künstler in der Vergangenheit wiederholt als Sprecher und Erzähler zu Gast, nicht zuletzt in den *Philharmonischen Salons*. Auch in Veranstaltungen der Reihe *Unterwegs – Weltmusik mit Roger Willemsen* wirkt Christian Brückner seit der letzten Saison regelmäßig mit.

Freunde der  
Berliner Philharmoniker e. V.

# Musikfreunde gesucht!

**Unterstützen Sie als Mitglied unseres Vereins die Berliner Philharmoniker und ihr Zuhause – die Philharmonie.**

Ihr Beitritt zum **Freunde der Berliner Philharmoniker e. V.** macht Sie zum Teil des philharmonischen Geschehens. Wir freuen uns auf Sie!

**Freunde der Berliner Philharmoniker e. V.**  
Herbert-von-Karajan-Straße 1, 10785 Berlin  
t. +49 (0)30 254 88-222, f. +49 (0)30 254 88-245  
freunde@berliner-philharmoniker.de  
[www.freunde-berliner-philharmoniker.de](http://www.freunde-berliner-philharmoniker.de)

**FREUNDE DER  
BERLINER PHILHARMONIKER e. V.**

# DIE NÄCHSTEN KONZERTE UNSERER REIHE UNTERWEGS – WELTMUSIK MIT ROGER WILLEMSSEN:

MI **13.03.2013** 20 UHR

## KAMMERMUSIKSAAL

Kassenpreise von 15 bis 35 Euro

Teil 3:

*Unterwegs im Mittelmeerraum: Passione e Morte – Trauerrituale in Süditalien*

Trauerrituale spielen in Süditalien eine nicht unbedeutende Rolle. Im Mittelpunkt steht dabei stets die Musik, deren Beseeltheit der Trauer Ausdruck gibt, so wie sie sich in den Gesängen der *Semana Santa* im Mittelmeerraum artikuliert. Hier, wie in den Liedern im Stil der apulischen »Pleureuses« – also jener »Klageweiber«, die zur Beerdigung der Trauer Stimme geben –, eint die Musik die Gefühle von Gemeinschaften und gibt ihnen Individualität. In diesem Konzert verleihen das Vokalquartett Farualla und die aus Apulien stammende Banda di Ruvo dieser von den Prozessionen der Karwoche inspirierten Musik Gestalt. Nach Gesängen der *Semana Santa* mit dem Ensemble Farualla werden Banda und Vokalquartett gemeinsam Pino Minafras *Madonna Nera* unter der Leitung des Komponisten aufführen.



BERLINER  
PHILHARMONIKER

**Überall und jederzeit**  
Die Berliner Philharmoniker live im Internet  
[www.digital-concert-hall.com](http://www.digital-concert-hall.com)

Technology  
Associate

SONY

Unser Partner  
Deutsche Bank



DI **07.05.2013** 20 UHR**KAMMERMUSIKSAAL**Kassenpreise von 15 bis 35 Euro*Teil 4:**Musik der Meere: Unterwegs im Indischen Ozean*

Der Indische Ozean ist der drittgrößte Ozean des »Blauen Planeten« und Kulturbrücke zwischen drei Kontinenten: Asien, Australien, Afrika. Seit Jahrhunderten klingen die Namen von Städten wie Kalkutta und Karatschi, Dar es Salaam, Port Elizabeth, Jakarta und Melbourne als Ziel- und Ausgangspunkt von Handelsrouten. Im Indischen Ozean liegen große Inselstaaten wie Indonesien, Madagaskar, Sri Lanka und in seinen Weiten fast verlorene Inseln wie die Andamanen und Nikobaren, Komoren, Mayotte, Seychellen, Sansibar, Malediven, Mauritius oder La Réunion – kolonisiert im Laufe der Geschichte von wechselnden Mächten. Im vierten und letzten Teil seiner musikalischen Reise in dieser Saison geht Roger Willemsen der Frage nach, wie die Musik der Menschen klingt, die heute auf diesen Inseln an den Kreuzwegen von Kulturen leben. Das, was die Menschen über tausende Kilometer verbindet, ist die kreolische Musik. Und gleichzeitig hat jede Insel ihren eigenen Klang und typische Rituale: Zur reichen Musikkultur Madagaskars gehört die berühmte Bambuszither Valiha, die Laute Kabosa, Bambusflöten und Trommeln sowie Hira Gasy. Auf La Réunion wird die rhythmisch komplexe Maloya gesungen in Begleitung des Schüttel Instruments Kayamb, einer mit Samen gefüllten Rassel aus Zuckerrohr. Und gesungen wird sowieso überall, vielstimmig und in der jeweilig lokalen kreolischen Sprache.

# Junger Freundeskreis der Berliner Philharmoniker

## Gefällt mir!

**Junge Freunde – und Sie mittendrin.**

Ihr Beitritt zum **Jungen Freundeskreis der Berliner Philharmoniker e. V.** macht Sie zum Teil des philharmonischen Geschehens.  
Wir freuen uns auf Sie!



## Beitrittserklärung

Vorname

Name

Straße / Nr.

PLZ / Ort

Geb. am

Beruf  freiwillige Angabe

Telefon

Fax

E-Mail

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Jungen Freundeskreis als ordentliches Mitglied und verpflichte mich, den **Freunde der Berliner Philharmoniker e. V.** mit einem Mitgliedsbeitrag von

Euro jährlich zu unterstützen.

**Datum / Unterschrift**

### Freunde der Berliner Philharmoniker e. V. Junger Freundeskreis

Herbert-von-Karajan-Straße 1, 10785 Berlin  
**t.** +49 (0)30 254 88-222  
**f.** +49 (0)30 254 88-245  
 freunde@berliner-philharmoniker.de  
 junge.freunde@berliner-philharmoniker.de  
**www.freunde-berliner-philharmoniker.de**

SO **10.03.2013** 10 UHR

SO **05.05.2013** 10 UHR

### HERMANN-WOLFF-SAAL

Eintritt frei

*Begegnungen 1 und 2*

Die Education-Abteilung der Berliner Philharmoniker lädt Sie ein zu Begegnungs-Workshops mit den Themen »Trauermusik in Süditalien« (10. März 2013) und »Musik der Meere« (5. Mai 2013). Thematisch sind die Workshops mit den Konzerten der Kammermusikreihe *Unterwegs* am 13. März 2013 und 7. Mai 2013 verbunden. Näheres zu diesen Workshops wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben. Für beide Veranstaltungen ist der Eintritt kostenfrei, aber eine Anmeldung ist erforderlich. Bitte beachten Sie die Hinweise auf unserer Website unter [www.berliner-philharmoniker.de/education/interkulturelle-begegnungen](http://www.berliner-philharmoniker.de/education/interkulturelle-begegnungen)

Weitere Informationen zu unseren Education-Projekten unter: 030.25488-353 oder [education@berliner-philharmoniker.de](mailto:education@berliner-philharmoniker.de)

---

## SO KÖNNEN SIE EINTRITTSKARTEN KAUFEN:

---

- **im Internet** rund um die Uhr unter [www.berliner-philharmoniker.de](http://www.berliner-philharmoniker.de)
- **telefonisch** unter unserer Service-Nummer **030/254 88-999** täglich 9 Uhr bis 18 Uhr
- **an der Philharmoniker-Kasse** Montag bis Freitag von 15 Uhr bis 18 Uhr; Samstag, Sonntag und an Feiertagen von 11 Uhr bis 14 Uhr  
An Dienstagen, an denen ein Lunkonzert stattfindet, öffnet die Kasse bereits um 14 Uhr.

---

## IMPRESSUM

---

Philharmonische Programmhefte  
Herausgegeben von der  
Berliner Philharmonie gGmbH  
für die Stiftung Berliner Philharmoniker  
Abteilung Kommunikation: Gerhard Forck  
(V. i. S. d. P.)  
Herbert-von-Karajan-Straße 1, 10785 Berlin  
Telefon 030/254 88-0, Fax 030/254 88-390  
[www.berliner-philharmoniker.de](http://www.berliner-philharmoniker.de)  
[kommunikation@berliner-philharmoniker.de](mailto:kommunikation@berliner-philharmoniker.de)

**Redaktion:** ..... Gerhard Forck,  
..... Harald Hodeige, Markus Zint

**Nachweis:** ..... Jens-Peter Müller  
..... schrieb seinen Text für dieses Heft.

**Artdirektion:** ..... Julia Fuchs, Diana Sanusi  
..... Mitwirkung Cover: Sven Hausherr  
..... Coverfoto: istock-Photo

**Layout, Satz und Bildbearbeitung:** .....  
..... Cornelia Schrader, Bettina Aigner,  
..... Orestia Kapidani

### Abbildungen:

S. 9: ..... Nadia Nashir-Karim  
S. 10/11: ..... Ralf Tooten  
S. 12/13, 19, 20, 21, 25: ..... Max Galli  
S. 14: ..... enl 94  
S. 15: ..... Pertti Mannelin  
S. 16, 17: ..... akg-images Berlin  
S. 18: ..... Monsuuni  
S. 22, 29: ..... Maarit Kytoeharju  
S. 23: ..... Jouni Männistö  
S. 27: ..... Sápmi  
S. 32: ..... Emil Nauska  
S. 33: ..... Markku Viljamaa  
S. 34/1: ..... Finlandia / Warner Bros UK  
S. 34/2: ..... Johu Huttunen  
S. 36/1, 37/2: ..... Peter Adamik  
S. 36/2: ..... Hans Starck  
S. 37/1: ..... Sigi Müller  
S. 38: ..... Anita Affentranger  
S. 40: ..... Uwe Tölle

**Anzeigenleitung:** ..... Natalie Schwarz  
..... (V. i. S. d. P.)

**Anzeigen:** ..... Runze & Casper  
..... Werbeagentur GmbH  
..... Evelyn Alter  
..... Telefon 030/280 18-149

**Gesamtherstellung:** .....  
..... ENKA-Druck GmbH  
..... Großbeerenstraße 2, 12107 Berlin  
..... Telefon 030/70 55 05-0

..... Programm- und Besetzungsänderungen  
..... vorbehalten

..... Alle Rechte vorbehalten  
..... Januar 2013  
..... Einzelheftpreis: 2,- Euro